

W. A. MOZART

Konzert in D

für Klavier und Orchester

»Krönungskonzert«

»Nr. 26«

Concerto in D major

for Pianoforte and Orchestra

»Coronation Concerto«

»No. 26«

KV 537

Klavierauszug

nach dem Urtext der Neuen Mozart-Ausgabe von

Piano Reduction

based on the Urtext of the New Mozart Edition by

Martin Schelhaas

mit Kadenzen von / with Cadenzas by

August Eberhard Müller, Carl Reinecke, Max Reger

mit einer Einführung von / with an Introduction by

Gudula Schütz



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Praha

BA 10495-90

EINFÜHRUNG

Wolfgang Amadeus Mozarts Klavierkonzert in D KV 537 entstand dem Eintrag im *Verzeichnüss aller meiner Werke* zufolge Anfang 1788¹ und damit geraume Zeit, nachdem die Reihe der glanzvollen Auftritte Mozarts als Interpret seiner Wiener Klavierkonzerte mit dem Konzert in C KV 503 zu Ende gegangen war.² Das Jahr 1787 hatte fast ausschließlich im Zeichen der Komposition und des triumphalen Erfolgs des *Don Giovanni* in Prag gestanden, und so ist die neuerliche Hinwendung zum Klavierkonzert wohl als Versuch zu verstehen, die Gunst des heimischen Publikums zurückzugewinnen und im Wiener öffentlichen Musikleben wieder Fuß zu fassen. Doch das Vorhaben scheint nicht geglückt zu sein: Es lassen sich weder Konzerte während der Fastenzeit noch die für Juni 1788 von Mozart geplanten „Academien im Casino“³ nachweisen. Stattdessen dokumentieren die wenigen aus der ersten Jahreshälfte erhaltenen Korrespondenzstücke anschaulich die notorischen Geldprobleme des Komponisten, dem auch angesichts der laufenden Subskription auf die Drucklegung dreier Streichquintette nur noch die Hoffnung blieb, „auswärtig mehrere Liebhaber zu finden als hier.“⁴ Das neue Klavierkonzert blieb somit zunächst wohl in der Schublade liegen.

Es gehört zu den überraschenden Tatsachen, dass das Konzert KV 537 in unterschiedlicher Hinsicht bemerkenswerte ‚Leerstellen‘ aufweist, mit denen sich die Mozart-Biographik, die Mozart-Philologie und nicht zuletzt auch die Aufführungspraxis auseinandersetzen haben. Während die Werkgenese anhand des Partiturautographs gut nachzuvollziehen ist,⁵ bleibt die Aufführungsgeschichte nebulös. Im Allgemeinen verweist die Forschung einmü-

tig auf ein am Abend des 14. April 1789 am kursächsischen Hof veranstaltetes Konzert, in dessen Rahmen Mozart einem Brief an seine Frau Constanze zufolge „das Neue Concert in D“ erstmals spielte.⁶ Allerdings gehen aus einer zeitgenössischen Quelle die Umstände jenes auch zu Mozarts Überraschung kurzfristig arrangierten Konzerts⁷ eindeutig hervor: „Abends war in Ihr. Durchl. der Churfürstin Zimmer Concert, wobey sich der Wiener Capellmeister H. Mozart auf dem Flügel, H. Prinz auf der Flöte und ein kleiner 9jähriger Knabe, Kraft, auf dem Violoncello mit vielem Beyfall hören ließen.“⁸ Was mag dort im Appartement der Kurfürstin Amalie Auguste erklingen sein? Hat Mozart ad hoc eine Fassung für Klavier solo improvisiert? In jedem Fall kann von einer Erstaufführung im eigentlichen Sinne – hierzu hätte es zumindest der Beteiligung eines Orchesters bedurft – sicher nicht die Rede sein. Und weitere Fragen stellen sich angesichts des Auftritts am 12. Mai 1789 in Leipzig, denn dort erklangen offenbar zwei andere Klavierkonzerte, jenes in B KV 456 und das in C KV 503.⁹ Warum ließ Mozart die attraktive Gelegenheit ungenutzt, sich mit seinem neuen Werk an so prominentem Ort und in Begleitung des Gewandhausorchesters zu präsentieren? Hatte er das Konzert überhaupt im Gepäck auf der ohnehin, wie es scheint, nicht sonderlich gut vorbereiteten Reise?¹⁰

Während durch Mozarts Aussage gesichert ist, dass in Dresden das Klavierkonzert in D KV 537 erklang, die Rahmenbedingungen aber Fragen hinsichtlich des ‚Wie‘ aufwerfen, so verhält es sich bei der zweiten mutmaßlichen Aufführung gerade umgekehrt: Mozart war Ende September 1790 nach Frankfurt am Main gereist, um aus der zur Kaiserkrönung Leopolds II. herrschenden feierlich-prachtvollen Atmosphäre in der Stadt finanziellen Nutzen zu ziehen. Dass Mozarts Auftritt am 15. Oktober 1790 im Frankfurter Stadt-Schauspielhaus letztlich eine Attraktion unter sehr vielen war, gereichte ihm freilich zum Nachteil; obendrein musste Mozart feststellen, dass „die leute aber hier noch mehr Pfening=fuchser [sind] als

1 Eintrag vom 24. Febr. 1788; Wolfgang Amadeus Mozart, *Verzeichnüss aller meiner Werke vom Monath februario 1784 bis Monath [November] 1791*, fol. 15v–16r. Das Autograph in der British Library, London, ist einsehbar unter www.bl.uk/manuscripts/FullDisplay.aspx?ref=Zweig_MS_63 (abgerufen am 14. Juni 2017).

2 Zwischen Anfang 1784 und Ende 1786 hatte Mozart nicht weniger als zwölf Klavierkonzerte komponiert; die dichte Folge lässt sich an den zum Teil direkt nebeneinander liegenden Köchel-Nummern ablesen: KV 449, 450, 451, 453, 456, 459, 466, 467, 482, 488, 491, 503.

3 Wolfgang Amadeus Mozart an Michael Puchberg, [Wien Juni 1788]; zit. nach *Mozart, Briefe und Aufzeichnungen*, gesammelt und erläutert von Wilhelm A. Bauer und Otto Erich Deutsch; erw. Ausgabe hrsg. von Ulrich Konrad, Kassel etc. 2005 [im Folgenden abgekürzt als Bauer/Deutsch], Nr. 1076.

4 Wolfgang Amadeus Mozart an Michael Puchberg, Wien vor dem 17. Juni 1788 (Bauer/Deutsch Nr. 1077); bezogen auf die Streichquintette KV 406 (516b), 515 und 516.

5 Zur Niederschrift in mehreren Schichten vgl. ausführlich Wolfgang Rehm, Vorwort zu Band V/15/8 der Neuen Mozart-Ausgabe, Kassel etc. 1960, S. XXIII, sowie den zugehörigen Kritischen Bericht, Kassel etc. 1998, S. h/9–h/10. Das Autograph in The Morgan Library & Museum, New York, ist einsehbar bei *Music Manuscripts Online*, www.themorgan.org/music/manuscript/115397 (abgerufen am 8. Juni 2017).

6 Wolfgang Amadeus Mozart an Constanze Mozart, Dresden 16. April 1789 (Bauer/Deutsch Nr. 1094). Die Bezeichnung ‚neu‘ ist hier wohl als Abgrenzung zu den beiden älteren Klavierkonzerten in D, KV 175/382 und KV 451, zu verstehen, nicht als Hinweis auf einen erst unmittelbar zuvor erfolgten Abschluss der Komposition.

7 Vgl. ebd.: „[...] hier kommt man sonst sehr schwer zu gehör; und du weißt daß ich gar keinen Gedanken auf hier hatte.“

8 Journal des Dresdener Hofmarschallamtes 14. April 1789, zit. nach Otto Erich Deutsch, *Mozart. Die Dokumente seines Lebens*, Kassel etc. 1961, S. 297.

9 Vgl. Georg Nikolaus von Nissen, *Biographie W. A. Mozart's*, Leipzig 1828, S. 528.

10 Vgl. Ulrich Konrad, *Wolfgang Amadé Mozart. Leben, Musik, Werkbestand*, Kassel etc. 2005, S. 115.

INTRODUCTION

According to an entry in his autograph thematic catalogue,¹ Wolfgang Amadé Mozart composed his Piano Concerto in D major (K. 537) in the early part of 1788. It thus arose long after his series of brilliant public performances of the Viennese piano concertos, which came to an end with the Concerto in C major, K. 503.² The year 1787 had been dominated almost completely by the composition and triumphal success of *Don Giovanni* in Prague, and his return to the piano concerto should probably be viewed as an attempt to regain the approval of the local audience and to find a fresh foothold in Vienna's musical landscape. But his attempt apparently came to naught: neither his Lenten concerts nor his "concerts in the Casino,"³ planned for June 1788, are known to have taken place. Instead, the few surviving items of correspondence from the first half of the year bear eloquent witness to his notorious financial difficulties, and all that was left of the ongoing subscription for the publication of three string quintets was his hope of finding "more patrons abroad than here."⁴ The new concerto thus remained, initially at least, in the desk drawer.

One of the surprising facts about K. 537 is its large number of 'blank spaces.' Remarkable in several respects, they must be squarely faced by Mozart's biographers, source critics and, not least, performers. If the work's genesis can be readily retraced in the autograph score,⁵ its performance history is vague and uncertain. Scholars generally agree that the "new concerto in D," as we know from a letter to his wife Constanze,⁶ received its

first hearing at a concert given by Mozart at the Saxon court on the evening of 14 April 1789. However, a contemporary source sheds light on the circumstances of this concert, which was arranged at short notice to Mozart's surprise:⁷ "In the evening there was a concert in H. S. H. the Electress's chamber, at which the Viennese Capellmeister Herr Mozzart [*sic*] was heard on the piano-forte, Herr Prinz on the flute, and a little boy of nine, Kraft, on the violoncello; they were much applauded."⁸ What might have been heard in the apartments of the Electress Amalie Auguste? Did Mozart improvise an *ad hoc* version for solo piano? Whatever the case, we have no cause to speak of a première in the proper sense of the term, which would have required at least the participation of an orchestra. Still more questions arise in connection with a Leipzig performance on 12 May 1789, where evidently two other piano concertos were heard, one in B-flat major (K. 456) and another in C major (K. 503).⁹ Why did Mozart fail to seize the attractive opportunity of presenting his new work at such a prestigious location, accompanied by the Gewandhaus orchestra? Did he even have the concerto in the luggage he brought along for the journey, which was, it would seem, in any case poorly prepared?¹⁰

If we know from Mozart's own words that K. 537 was heard in Dresden, however vague the conditions under which the performance took place, precisely the opposite holds true of the second alleged performance. In late September 1790, Mozart traveled to Frankfurt am Main to capitalize on the festive atmosphere then reigning in that city with the coronation of Emperor Leopold II. The fact that his appearance, in Frankfurt City Theater on 15 October 1790, was only one among very many attractions put him at a disadvantage. Moreover, he discovered that "the Frankfurt people are even more stingy than the Viennese,"¹¹ and his concert was "a splendid success from the point of view of honour and glory, but a failure as far as money was concerned."¹² The program

term "new" to distinguish it from his earlier piano concertos in D major, K. 175/382 and 451. It does not imply that he had just finished composing it.

7 *Letters*, vol. 2, p. 923: "it is usually very difficult to get a hearing, and you know that I never thought of performing at court here."

8 *Journal des Dresdener Hofmarschallamtes*, 14 April 1789. Eng. trans. in Otto Erich Deutsch, ed., *Mozart: A Documentary Biography* (Stanford University Press, 1965), p. 339 [hereinafter Deutsch].

9 Georg Nikolaus von Nissen: *Biographie W. A. Mozart's* (Leipzig, 1828), p. 528.

10 Ulrich Konrad: *Wolfgang Amadé Mozart: Leben, Musik, Werkbestand* (Kassel, 2005), p. 115.

11 Wolfgang Amadé Mozart, letter to Constanze Mozart, Frankfurt am Main, 8 Oct. 1790; *Letters*, vol. 2, p. 945.

12 Wolfgang Amadé Mozart, letter to Constanze Mozart, Frank-

1 Entry of 24 February 1788 in Wolfgang Amadé Mozart: *Verzeichnüss aller meiner Werke vom Monath februario 1784 bis Monath* [November] 1[791], fols. 15v-16r. The autograph is located in the British Library, London, and can be consulted at www.bl.uk/manuscripts/FullDisplay.aspx?ref=Zweig_MS_63 (accessed on 14 June 2017).

2 Between early 1784 and late 1786 Mozart composed no fewer than twelve concertos in rapid succession, as can be seen in their sometimes contiguous Köchel numbers: K. 449, 450, 451, 453, 456, 459, 466, 467, 482, 488, 491, and 503.

3 Wolfgang Amadé Mozart, letter to Michael Puchberg, [Vienna, June 1788]. Quoted from Emily Anderson, ed., *The Letters of Mozart and His Family*, 2nd edn. (London, 1966), vol. 2, p. 915 [hereinafter *Letters*].

4 Wolfgang Amadé Mozart, letter to Michael Puchberg, Vienna, before 17 June 1788; *Letters*, vol. 2, p. 916. The string quintets in question were K. 406/516b, 515, and 516.

5 The multi-layered manuscript is exhaustively described in Wolfgang Rehm's preface to vol. V/15/8 of the *Neue Mozart-Ausgabe* (Kassel, 1960), p. XXIII, and the associated critical commentary (Kassel, 1998), pp. h/9-h/10. The autograph is preserved in The Morgan Library & Museum, New York, and can be consulted at *Music Manuscripts Online*, www.themorgan.org/music/manuscript/115397 (accessed on 8 June 2017).

6 Wolfgang Amadé Mozart, letter to Constanze Mozart, Dresden, 16 April 1789; *Letters*, vol. 2, pp. 922-25. Mozart probably used the